

Amts- & Intelligenzblatt

für den

Erscheint wöchentlich zweimal
Mittwoch und Samstag und
kostet vierteljährlich 30 kr.

Aberamtsbezirk Waiblingen.

Einrückungsgebühr für die zwei-
spaltige Zeile oder deren
Raum 3 kr.

Siebenundzwanzigster Jahrgang.

No 44.

Mittwoch den 30. Mai

1866.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Stuttgart und Weinstein; Oberamts Waiblingen.

In der Gantsache des entwichenen Senffabrikanten Albert
Walter von Stuttgart kommt dessen auf Weinsteiner Mark-
ung liegendes Anwesen, bestehend in:

Nr. 238. 5,3 Rth. Ein einstöckiges Gebäude mit Senf-
fabrik-Einrichtung, nemlich 1 Schrotmühle, 3 Senfma-
schinen mit Riemen und 6 Ständen bei der Keimen-
oder Geheimenmühle,

B. B. A. 400 fl.

(Grund und Boden, bei diesem Gebäude ist Eigenthum
der Müller Schnell's Wittwe.)

Anschlag 500 fl.

am
Dienstag den 12. Juni 1866, Nachmittags 3 Uhr
auf dem Rathhause zu Weinstein im öffentlichen Aufstreich
zum Verkauf. Das Anwesen kann jeder Zeit durch Vermitt-
lung des Herrn Schultheißen Mayer in Weinstein eingesehen
werden, und es werden die Liebhaber, Auswärtige mit Ver-
mögenszeugnissen versehen, eingeladen.

Stuttgart, den 24. Mai 1866.

K. Stadtgerichtsnotariat lit: A.
Rapp.

Revier Winnenden.

Stamm- u. Brennholz-Verkauf.



Aus dem Staatswald **Hoch-
bergerwald** bei Hochberg und
Hochdorf am

**Dienstag und Mittwoch
den 5. u. 6. Juni d. J.**

- | | | | |
|----------------------------------|--------------|-------------------------------|-----------------|
| 8 Stück | Wintereichen | 24—32' lg. | 15—21" stark |
| 34 " | Heinbuchen | 8—32' lg. | 8—13" " |
| 2 " | Nothbuchen | 20 u. 24' lg. | 15 u. 23" stark |
| 6 " | Arlsbeer | 8—12' lg. | 7—10" stark |
| 1 " | Linde | 24' lg. | 15" stark |
| 3 Klafter | eichene | Scheiter | |
| 2 " | " | Brügel | |
| 18 ³ / ₄ " | buchene | Scheiter | |
| 18 ³ / ₄ " | " | Brügel | |
| 10 " | aspene | Scheiter | |
| 10 ¹ / ₄ " | " | Brügel u. Anbruch | |
| 4400 Stück | buchene | Wellen | |
| 4100 " | aspene | " | |
| 900 " | eichene, | unaufgebundene u. Größelreis. | |

Zusammenkunft **im Schlag Morgens 10
Uhr**; Stammholz und ein Theil des Brennholzes
am ersten Tag.

Reichenberg, 24. Mai 1866.

K. Forstamt
Hügel, W.

Revier Winnenden. Holzverkauf



am **Freitag den 8. Juni**
aus dem Staatswald Königsbrunn
bei Nettersburg

- | | | | |
|----|-------------|-----------|------------------|
| 11 | Eichen | 8—25' lg. | 13—26" stark |
| 7 | Klafter | eichene | Scheiter |
| 5 | Klafter | eichene | Brgl. u. Anbruch |
| 2 | " | " | Keisprügel und |
| 25 | Größelreis- | Wellen. | |

Zusammenkunft Morgens 10 Uhr im Schlage.
Reichenberg d. 24. Mai 1866.

K. Forstamt
Hügel, W.

Revier Weiffach.

Stammholz-Verkauf

auf dem **Stock** aus dem Staatswald **Ochsenhan**
am Montag den 4. Juni l. J. Morgens 10 Uhr
auf dem Rathhause in **Weiffach**

311 tannene, **meist starke** Stämme in der sog.
Fautsbacherwand mit geschägten 36500 cub'.

Forstwächter Maier in Schöllhütte ist zum Vorzei-
gen des Holzes angewiesen.

Reichenberg, den 23. Mai 1866.

K. Forstamt.
Hügel, W.

Waiblingen Holz-Verkauf. Am Mitt-
woch den 6. Juni d. J. Nachmittags 2 Uhr werden
im hiesigen Stadtwald verkauft:

27 eichene Stämme mit 1748,1.cub.' darunter meh-
rere sehr schöne Exemplare,
11¹/₄ Klf. eichene Brügel, 550 Stück eichene Wellen
21 eichene Stumppen im Boden geschägt auf 11 Klf.
Zusammenkunft bei der Kreuzscheide; Zu dem Nutzholz-
Verkauf sind auch Auswärtige eingeladen.

Den 28. Mai 1866. Stadtschultheißenamt.

**Waiblingen. Zur Aufsicht beim Sand-
Ausheben** ob der Bürgermühle ist ein tüchtiger
Mann zu bestellen. Meldungen zur Annahme dieses
Aufsichts-Geschäfts sind binnen 8 Tagen beim Stadt-
schulth. Amt anzubringen.

Gemeinderath.

Strümpfelbach.

Die Gläubiger und Schuldner des † Lammwirths
Wahl hier, werden aufgefordert, ihre Ansprüche
geltend zu machen u. ihre Schuldigkeit zu bereinigen.

Termin 10 Tage.

Den 26. Mai 1866.

Gesehen

Die Hinterbliebenen.

Waisengericht

Vorstd. Simon.

Privat-Anzeigen.

Amerika.

Regelmäßige Beförderung von Dampf- und Segelschiffen
über **Hamburg, Bremen & Havre**
nach **New York**



durch den Bezirksagenten
J. F. Stüber.

Waiblingen.

Zeugschmidwaaren-Empfehlung.

Auf bevorstehende Verbrauchszeit erlaube ich mir einem
verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste
Anzeige zu machen, daß ich mit einer größern Auswahl

acht feurischen Sichel und Sensen

versehen bin u. solche zu möglichst billigen Preisen abgeben kann.

Ferner bringe ich alle in dieses Fach einschlagenden Zeug-
schmidwaaren in empfehlende Erinnerung.

Reparaturen werden billigt besorgt.

Hochachtungsvoll

Carl Schäfer z. Pflug.

Waiblingen.

3 1/2 Viertel **Grasboden** im Galgenberg, 1 Viertel auf
der Fuchsgrube und 1 Viertel auf der Wasserstube verpachtet
alt **Jako. Böser.**

Das aus der Verlassensch.-Masse der † Ehefrau des Gott-
fried Burkhartmaier halbe **Haus** samt Garten ist um
1100 fl. angekauft und kommt nächsten Montag den 4. Juni
Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus in Auffsreich.

Den Ertrag von 3/8 Mrg. **ewigen Klee** auf der Fuchs-
grube und 3/8 Mrg. dreiblättrigen auf der Korber Höf-
hat zu verkaufen: **Spaich, Gutm.**

Allgemeines Aufsehen erregend.

In Cammerers Verlag in Stuttgart ist erschienen und ist
zu haben in Waiblingen in der

N. F. Buch'schen Buchdruckerei.

Bismarck

und

die nächste Zeit

von dem berühmten französischen Propheten

L. Grange

nach dem französischen Original

Preis 3 fr.

Es hat Jemand einen 3/4-jährigen **Kattensänger** (Nübe)
um billigen Preis zu verkaufen. Wer? sagt die Redaktion.

Zu vermietthen sogleich oder auf Jakobi
1 Logis für 1 oder 2 Personen. Wo? sagt die Redaktion.

Waiblingen. Lehrlings-Gesuch.

Einen wohlgezogenen kräftigen jungen Menschen
von rechtschaffenen Eltern, der das **Bäckerhand-
werk** erlernen will, nimmt unter billigen Bedingungen
in die Lehre. Wer? sagt die Redaktion. d. Blts.

Stoffe für die **Kunstoffberei** &
Druckerei von Albert Schumann
in **Esslingen a. N.** werden fortwährend zur Be-
sorgung übernommen von **Wilh. Gasteyer.**

Waiblingen. 1/2 Morgen ewigen Klee hat auf das
ganze Jahr zu verpachten **Carl Klingler.**

Ein heizbares Zimmer für eine Person hat sogleich oder
bis Jakobi zu vermietthen: **Scheffel, Seiler.**

In **C. A. Sonnwald's** Buchhandlung in Stuttgart
ist erschienen und in der **N. F. Buch'schen** Buchdruckerei
in Waiblingen zu haben:

„Zusammenstellung

der

auf das Institut der

württembergischen Landwehr

sich beziehenden

gesetzlichen Bestimmungen "

Preis 12 fr.

Unser soeben in **Ster Auflage** erschienenen

Zeitungs-Verzeichniß

welches wir hiermit unseren Geschäftskunden und allen Respec-
tiren den zur Disposition stellen, enthält auf 72 gr. 80. Seiten.
die Zeitungspreise aller Länder:

die Titel von mehr als 6000 politischen, wissenschaftlichen
belletristischen und technischen Journalen, sowie Kalendern
und Coursbüchern, welche Annoncen veröffentlichen,
unter Angabe des Erscheinens, der Insertionspreise und der
Auflagen, soweit dieselben zu ermitteln waren. Das Ver-
zeichniß, wenn auch zunächst nur für unsere Geschäftszwecke
bestimmt, darf ein allgemeineres Interesse von Seiten Aller,
welche sich für die Entwicklung der Zeitungs-Literatur interessieren,
in Anspruch nehmen; es übertrifft an Vollständigkeit und Ueber-
sichtlichkeit Alles, was bisher in dieser Richtung zusammen-
gestellt wurde.

Indem wir bei dieser Gelegenheit unsere Dienste empfehlen,
erinnern wir daran, daß unser Geschäftsbetrieb durch das
gemeinsame Wirken unserer Comptoirs an sechs Hauptstations-
plätzen alle Garantien der Sicherheit zu bieten geeignet ist.
u. daß wir das bisher genossene allseitige Vertrauen auch ferner
durch unsere Bedienungsweise zu rechtfertigen bestrebt sein werden.

Haasenstein & Vogler,

Zeitungs-Annoncen-Expedition,

in Frankfurt a. M., Hamburg, Berlin, Wien, Basel, Paris.

In der **N. F. Buch'schen** Buchdruckerei
ist zu haben:

Mittheilungen

über den

Telegraphen

und dessen Benützung

von Telegraphist **P. Schumann.**

Preis 3 fr.

Frankfurter Cours vom 26. Mai 1866.

Pistolen	9 fl. 43 1/2—44 1/2 fr.
Preuß. Friedrichs'dor	9 fl. 56—57 fr.
Holl. 10 fl. Stück	9 fl. 51 fr. G.
Ducaten	5 fl. 29—30 fr.
20 Frankstücke	9 fl. 18—19 fr.
Engl. Sovereigns	11 fl. 39—42 fr.
Ruß. Imperiales	9 fl. 38—39 fr.

Auswanderer und Reisende nach Amerika

Lehrt auf vorzüglichen dreimastigen Segelschiffen, sowie mit den prachtvollen „**Alcid-Dampfern**“ und können Verträge zu den lausenden **billigsten** Überfahrtspreisen jederzeit abgeschlossen werden bei dem concessionirten Agenten
Im. Scheffel.

Tagesneuigkeiten.

Stuttgart, 25. Mai. Ihre Maj. die Königin Olga hat sich dem Vernehmen nach während ihres Aufenthalts in St. Petersburg große Verdienste um die deutsche Sache und gegen die Bismarck'schen Ränke erworben. Es wird hier glaubwürdig versichert, Ihre Majestät habe bei Ihrer Ankunft in Petersburg ihrem erhabenen Bruder, den Kaiser Alexander noch sehr für Preußen eingenommen gefunden. Erst ihren verständigen Aufklärungen sei es zu danken, daß man am russischen Hofe den richtigen Einblick in die wahre Sachlage gewonnen habe, worauf das entschiedene Auftreten des Kaisers Alexanders für das Friedenswerk erfolgt sei. Was aber Kaiser Alexander einmal in die Hand nimmt, verfolgt er mit beharrlicher Consequenz und so soll sich auch gezeigt haben — wenigstens versichert dies ein glaubwürdiges Gerücht, daß die ersten beiden Briefe des Kaisers an seinen Oheim den König, diesem gar nicht zu Händen gekommen, sondern von Hrn. v. Bismarck zurückgehalten worden seien, das habe sich später mit Evidenz herausgestellt und sei nachträglich auch zur Kenntniß des Königs gekommen. Durch Königin Olga sei Kaiser Alexander auch zur Ueberzeugung der annerionistischen und zur Revolution führenden Tendenzen des Grafen Bismarck gelangt, und er lasse es sich deshalb doppelt angelegen sein, Allem aufzubieten, um dessen verderbenbringenden Plane zu durchkreuzen. Thatsache ist es, daß seither eine Annäherung Rußlands an Oesterreich stattgefunden. Wir Württemberger sind unserer Königin ganz besonderen Dank und Verehrung schuldig, daß sie ihren Einfluß in Rußland so weise und für die deutsche Sache günstig benützt hat. Gestern ist die Königin von Petersburg abgereist und wird morgen in Wien eintreffen, wo sie von dem heute von hier nach Wien abgereisten Grafen v. Taubenheim Namens des Königs begrüßt und hier geleitet werden wird. (N. Z.)

Stuttgart, 28. Mai. In einem Anfall von Geistesstörung stürzte sich am Samstag Nachmittag aus dem vierten Stock eines Hauses in der Kankelestraße ein Dienstmädchen auf das Straßenpflaster. Sie erlitt merkwürdigerweise keine lebensgefährlichen Verletzungen und wurde in das Hospital gebracht.

— (Ausstellung.) Im September und Oktober d. J. wird in der hiesigen neuen Turnhalle eine Ausstellung von Zeichnungen und Modellir-Arbeiten aus den Gelehrten- und Realschulen Württembergs veranstaltet. — (Das Archiv des Innern) ist von Stuttgart nach Ludwigsburg verlegt worden.

§ Für den Fall einer Mobilmachung des R. Truppenkorps wird die Stelle eines evangelischen Feldpredigers erledigt. Gehalt 1000 fl. nebst 2 Mundportionen, 2 Pferderationen und Ausrüstungsgeld für seine Person, den Diener und 2 Pferden.

Heidelberg, 24. Mai. Mit Bedauern hat man hier und in der ganzen Umgegend vernommen, daß die bereits sehr eifrig in Angriff genommene Bahn von Meckesheim über Einsheim nach Rappenuau unter diejenigen begonnenen Eisenbahnen fällt, deren Stillstand von der Regierung in Folge der Zeitereignisse und hiemit in Verbindung stehenden größeren Ausgaben angeordnet ist. Sämmtliche abgeschlossene Verträge sind bereits gekündigt, und das Arbeiterpersonal entlassen worden. (Mnh. Z.)

Berlin, 27. Mai. Die „Nat.-Ztg.“ veröffentlicht eine Note des Grafen Bismarck vom 22. d. an den preussischen Gesandten in Stuttgart. Bezugnehmend auf die am 20. d. überreichte württembergische Depesche, wodurch Württemberg sich den Friedensbemühungen Bayerns anschließt, bemerkt Graf Bismarck: Preußen könne Württemberg nicht als vorzugsweise legitimirt zu Friedensmahnungen ansehen, da Württemberg neben Oesterreich und Sachsen zuerst durch seine Rüstungen Anlaß zu der gegenwärtigen Spannung gegeben habe. Die Note hebt das Verhältniß der württembergischen Rüstungen zu der österreichischen Circulardepesche vom 16. März hervor, welche die Bundesstaaten zur Mobilmachung aufforderte. Hierdurch seien auch Preußens Rüstungen veranlaßt und die Kriegsgefahr heraufbeschworen worden. Hätten Oesterreich, Sachsen und Württemberg im März nicht gerüstet, so würde die Lage sich schwerlich in kriegerischer Richtung entwickelt haben. (Schw. B. Z.)

Dresden, 25. Mai. Eine Verordnung des Finanzministeriums verbietet die Ausfuhr von Getreide, Heu und Stroh über die sächsische Zollgrenze bis zum 1. Oktober. (A. Z.)

Vom Rhein, 26. Mai. Fortwährend bringt die Eisenbahn Truppen nach Wehlar. Lange können sie natürlich dort auf dem kleinen Fleck preussischen Landes nicht bleiben; es würde bald Alles aufgezehrt sein. Anfangs hieß es, die in Wehlar zusammengezogenen Truppen seien für gewisse Fälle dazu bestimmt, in der Richtung von Frankfurt zu marschiren. Jetzt heißt es allgemein, alle vom Rhein abgehenden Truppen würden nach kurzem Aufenthalt in der Provinz Sachsen concentrirt werden. (Fr. Pstz.)

Kreuznach, 18. Mai. Ein Militärkrawall entstand gestern unter Mobilgemachten in Bingerbrück auf dem Transporte, so daß Militär requirirt wurde. Der Zug langte um 2 Uhr Nachts endlich hier an; der Bahnhof war militärisch besetzt, die Gewehre, wie man sagt, scharf geladen. Der Major hielt eine energische Strafrede an die Angekommenen. Die Stimmung der Bevölkerung kann man sich vergegenwärtigen, wenn man bedenkt, daß wir statt der Kurgäste Einquartierung haben. Wenn nicht bald eine Änderung eintritt, sind Viele ruiniert. (Kürnb. Corr.)

Wien, 26. Mai. Die Königin von Württemberg ist heute Mittag hier angekommen und in der Hofburg abgestiegen. Prinz Philipp von Württemberg mit seiner Gemahlin, der Tochter des Erzherzogs Albrecht, war ihr bis zur Station Gänserndorf entgegengefahren, der Kaiser in Person begrüßte sie am Nordbahnhof. — Die französische Congreßeinladung ist heute Mittag überreicht worden, die englische kann, da die Einladungen sämmtlich am 24. gegangen — erst morgen, die russische erst in drei Tagen hier eintreffen. (A. Z.)

Wien den 27. Mai. Abends. Authentisch: Die Pforte zeigte am Freitag den Großmächten an, sie werde sofort die Donaufürstenthümer militärisch okkupiren. Dieß ist wahrscheinlich bereits geschehen. (Tel. d. Schw. M.)

Bucharest den 27. Mai. Demeter Ghika ist gestern mit einem Schreiben des Fürsten Karl an den Kaiser von Oesterreich abgereist. Die Kammer votirte eine Civilliste von 100,000 Dukaten. Der Fürst nimmt nur das zur Unterhaltung seines Haushalts Erforderliche an. Morgen reist derselbe nach der Moldau ab. (Tel. d. Schw. M.)

Paris den 27. Mai. Der Moniteur schreibt: Mehrere auswärtige Blätter behaupten, es bestiehe ein geheimer Vertrag zwischen Frankreich, Preußen und Italien, durch welchen Preußen sich verbindlich machte, Frankreich die rheinischen Provinzen, Italien die Insel Sardinien abzutreten. Wir müssen erklären, daß diese Vermuthungen in allen Punkten falsch sind. Die französische Regierung hat keine Verbindlichkeit irgend welcher Art mit den fremden Mächten eingegangen. (Tel. d. Schw. M.)

Die Dr. A. Jtg. erzählt einen Witz, „der aber nicht auf Einbildung, sondern auf Thatsache beruht“. Als dieser Tage Herr v. Beust sich unter dem Messer seines Barbiers befand, äußerte letzterer: „Excellenz, es ist das letzte Mal, daß ich Sie rasire, da ich zum Militär einberufen worden bin.“ Auf die Frage: wo er gebiet, antwortete der Barfkünstler: „in Merseburg.“ Daran soll Herr v. Kleist die scherzende Bemerkung geknüpft haben, es sei das erste Mal gewesen, daß er, ohne es zu wissen, von einem Preußen barbirt worden sei. So erzählt die gut unterrichtete Fama.

* Während der an Christi-Himmelfahrtstag in der Johannis-Kirche in Troppan abgehaltenen Studentenmesse ereignete sich, wie die Silesia meldet, ein Vorfall, welcher leicht von traurigen Folgen hätte begleitet sein können. Unter der Menge der Andächtigen, mit welchen die Kirche angefüllt war, befand sich ein ältlicher, dem Arbeiterstande angehöriger Mann, der in einem Anfälle von Geisteskrankheit plötzlich laut schrie: „Die Kirche stürzt ein!“ Nun trat eine heillose Verwirrung ein, in wilder Flucht stürzte Alles zu der einzigen Ausgangsthüre. Sonnenschirme und Gebetbücher wurden zertrümmert, Kleider und Mantillen zerrissen, Hüte arg zerquetscht u. s. w. Es muß noch ein Glück betrachtet werden, daß keine Arm- und Beinbrüche vorgekommen sind.

Der Retter.

Novelle von R. E. Hahn.

(Fortsetzung.)

„Constanze ist gesehen worden und hat gezeugnet, daß sie auf dem Söller gewesen sei, ja, sie erklärte sich bereit zu beschwören, daß sie die ganze Nacht ihr Zimmer nicht verlassen habe. Dagegen versichern acht glaubwürdige Eöhne und Töchter der besten Familien, daß sie Constanze mit ihren gesunden sechzehn Augen im hellen Mondstrahl erblickt hätten, und ihr Handleuchter lag vor der Kammerthür. Daß Constanze mit meiner Frau oder den beiden Dienstmädchen verwechselt sein könne, nimmt das Gericht nicht an, denn alle drei sind bedeutend kleiner und nicht so schlank wie Constanze.“

„Wer war so tückisch eine Beschuldigung gegen das unschuldige edle Wesen auszusprechen?“ sagte Otto leidenschaftlich.

„Die Verwaltung der Versicherungsanstalt weigerte Zahlung unter dem Vorgeben, das Feuer müsse angelegt sein. Mehr als Einer flüsterte schon in der Schreckensnacht, daß, nur durch Bosheit oder schlechte Motive bewogen, ich selbst oder ein Mitglied meiner Familie das Feuer veranlaßt hätten. Wäre nicht rechtzeitig Hilfe gekommen, so würde es auch einen schrecklichen Brand gegeben haben. Man sagte mir nach, ich hätte, um vierzigtausend Thaler zu erlangen, meine Tochter zur Brandstiftung veranlaßt, hätte die gute Wolle, die werthvollen Pelze bei Seite geschafft und nur einige geringere Sachen verbrennen lassen. Da aber gegen mich keine genügende Beweise aufzubringen sind, hat man mich damit ich meine Geschäfte betreiben kann, frei gelassen, doch daß ich nicht aus der Stadt fort, und habe einige tausend Thaler Caution stellen müssen; mein armes unschuldiges Kind sitzt indeß in leidlicher Haft bis sie vor dem Schwurgericht erscheinen muß.“

Otto hatte auf jedes Wort aufmerksam gelauscht. Lange blieb er, den Kopf in die Hand gestützt, so stehen, endlich hob er die Augen zu Herrn Goldhaar auf und fragte:

„Wie kann man Sie in Geldverlegenheit glauben, da, wie ich höre, Constanze mit einem sehr reichen Manne verlobt ist?“

„Herr Willing hat, zwei Tage vor dem Brande, mich schriftlich gebeten, Constanze zu vermögen, ihm sein Wort zurückzugeben.“

„Sie that es? That es gern?“ sprach Doctor Franke erröthend.

„Gern! Sie hat den Mann nie geliebt, kaum geachtet, das gestand sie mir, sie hatte sich für mich, für uns alle opfern wollen! Ach, lieber Doctor seit ich Martheim verließ, verlassen mußte, hatte ich wenig glückliche Tage. In der letzten Zeit hoffte ich, meine Geschäfte mehrten sich und ich machte manchen bedeutenden Gewinn, ohne das unselige Feuer hätte ich mich in zwei Jahren herausarbeiten können, dann hätte ich mein Geschäft verkaufen, nach meinem lieben Städtchen, in mein Haus, meinen Garten zurückkehren können — aber jetzt ist Alles dahin! Wenn nur Constanzen's Schuldblosigkeit bald vor Gericht erwiesen wird, bin ich zufrieden, damit das liebe Wesen wieder glücklich ist, ihre gebeugte Mutter wieder ihr Haupt erhebt.“

„Das soll, das muß geschehen!“ sprach Otto mit Nachdruck. „Schon, daß ich, Ihr aufrichtiger Freund, gekommen bin, gerade in der Zeit der Noth, wollen wir als gutes Zeichen betrachten. Kann ich Constanzen sehen?“

„Nein! Nicht eher als bis die Sitzungen des Schwurgerichts beginnen, den ersten des künftigen Monats, also in zehn Tagen.“

„In dieser Zeit bleibe ich bei Ihnen und Ihrer Frau, ich quartire mich bei Ihnen ein, erlauben Sie es?“

„Mit Freuden nehme ich diese Hilfe, diesen Trost an, mein lieber Franke!“

„Und jetzt, Herr Goldhaar, lassen Sie mich einen Brief schreiben, und dann bin ich nur für Sie da.“

„Schön! Hier ist Alles, was Sie brauchen, ich will jetzt zu meiner Frau gehen und dafür sorgen, daß Constanze erfährt, daß Sie bei uns sind.“

Am letzten April, den Tag, bevor die Sitzung des Schwurgerichts im Jahr 18— zu Danzig beginnen sollte, saßen drei Männer in ernster, eifriger Berathung im Zimmer der Frau Goldhaar, es war der Herr des Hauses, Otto Franke und Justus Wallberger.

Als bayrischer Rechtsanwalt konnte er freilich direct nichts für Constanze thun, aber scharfsinnig, wohlwollend, seinem Otto innig ergeben, ertheilte er den besten Rath. Er war, sobald er Otto's Telegramm erhalten hatte, abgereist und seit drei Tagen in Danzig. Stundenlang hatte er sich von jedem Familienmitgliede, von jedem Nachbar die Geschichte des Feuers erzählen lassen, mit dem Buchbindergefallen hatte er gesprochen, und auch mit dem Lehrling, dann hatte er seinen Collegen, den Rechtsanwalt Bürger, welcher Constanzen's Vertheidiger sein sollte, besucht und ihn von des jungen Mädchens Anschuld überzeugt, denn er wußte aus seinen eigenen Leistungen als Vertheidiger, daß den Geschworenen gegenüber der Anwalt des Angeklagten an des letztern Schuldblosigkeit glauben, ja, fest davon überzeugt sein muß, soll er ihn befreien und jeden Verdacht entkräften.

Was zu thun war, wurde nochmals wohl überlegt und durchgesprochen, denn Justus verhehlte seinen Freunden nicht, daß starke Indicien gegen die Angeklagte vorlagen, und daß man wohl ihre Handlungsweise durch ihre kindliche Liebe erklären, aber schwerlich glauben würde, daß sie nicht auf dem Söller im dritten Stockwerk gewesen, nicht den Leuchter verloren habe. (Fortsetzung folgt.)

Waiblingen. Fruchtpreise vom 26. Mai 1866.			
Dinkel	4 fl. — fr.	2 fl. 45 fr.	2 fl. 3 fr.
Haber	4 fl. 18 fr.	4 fl. 16 fr.	4 fl. 12 fr.

Winnenden. Fruchtpreise vom 24. Mai 1866.			
Dinkel p. Str.	3 fl. 15 fr.	3 fl. 1 fr.	2 fl. 38 fr.
Haber p. Str.	4 fl. 6 fr.	4 fl. 1 fr.	3 fl. — fr.

Heilbronn, Fruchtpreise vom 26. Mai 1866.			
Gerste p. Str.	3 fl. 52 fr.	3 fl. 52 fr.	3 fl. 52 fr.
Dinkel „ „	3 fl. 36 fr.	3 fl. 13 fr.	2 fl. 42 fr.
Haber „ „	4 fl. 30 fr.	4 fl. 16 fr.	4 fl. — fr.